

Storck
1910 - 1913

von den Ausbreitungen des letzten Jahres.
Mit besten Empfehlungen an Ihre w.
Frau Gemahlin

unvergeßlichen Grüßen

Ihr
W. H. H. W.

Heidelberg,
Ob. Neckarstr. 11 c

8/8. 10

Sehr verehrter Herr Direktor!
Ich freue mich, Ihnen den glücklichen
Verlauf meines Examen mitteilen
zu können, das ich summa cum
laude bestand. Ich bin seit einigen
Tagen drinnen in der Kunstschule, um
mich vorläufig einzuarbeiten und
vorzubereiten auf meine kom-
mende Tätigkeit. Die Jahrbücher
des A. h. Kaiserhauses sind jetzt ge-
kommen und die Venediger Ausst.

lung bietet mit zwei Photographien
einen Renou und Delacroix an. Wie
Ihre Ankünfte war ich sehr erfreut, lei-
der traf ich Sie o. Z. nicht mehr, nun
noch persönlich mit Ihnen zu spre-
chen. Ich werde jedenfalls nach
Berlin und Dresden gehen können, um
daselbst die Einrichtung kennen zu
lernen. Auch Magdeburg, Völkens-
Schaff, will ich kennen lernen. Zu-
voraber werde ich daran denken
müssen, mich einige Tage von den

Strapazen der letzten Zeit zu erholen,
um den Winter frisch zu sein. Ich
hoffe einige Tage in der Provinz oder
am Gardasee zu bleiben, etwa von
20. August - 1. September. Dann wer-
den Sie ja wohl auch zurückkom-
men, so daß ich Ihnen bei der Neu-
einrichtung zu Hilfe stehen kann.
Sollten Sie irgendwelche besonderen
Wünsche haben, so lassen Sie mich
dieselben bitte wissen. Hoffentlich
werden Sie sich auch gut erholen

L.H.

Herrn

Direktor Dr. F. Wichter

Holland

Hilversum
Pension Quatre Bras



Dr. Willy F. Storck
Heidelberg



KUNSTHALLE ZU MANNHEIM

24/9.10

Sehr geehrter Herr Direktor!

Bevor ich mich zur Abreise anschicke, will ich nicht versäumen, Ihnen ~~ein~~ ^{mal} als Nachricht zukommen zu lassen. Der Betrieb der Kunsthalle hat sich in der Zwischenzeit nichts wesentliches ereignet. Herr Hebel sagt mir heute früh, man dränge vom Stadtrat aus, die Kunsthalle baldmöglichst zu öffnen und dem Publikum wieder zugänglich zu machen. Offenbar eine Konzession an das reisende Publikum. Man könnte aber durch die Reiseleistungen ohne Verlust die Kunsthalle besichtigen, und es ist kein Grund einzusehen, weshalb von dem beabsichtigten und bekanntgegebenen Termin eher

Schließung und Öffnung der Halle abgewichen werden soll. Doch ist nach der Aussage von H. das Drängen von ^{Rattauscher} ~~Herr~~ so stark u. deutlich, dass ich Ihnen davon Kenntnis geben zu müssen glaubte.

H. ist mit der Reinigung etc. so weit fertig, daß er Sonntag wiederaufmachen kann. Er fragt dann an, ob er - entgegen der s. Z. vereinbarten Absicht, mit der Eröffnung die Neuausstellung der Neuerwerbungen (und des Manet?) zu verbinden - die Halle wieder öffnen soll oder nicht. Wenn ja - ob er die neuen Bilder aufhängen soll? Wenn nein - was er den Leuten entgegnen und ^{wie er zu} verbrochen soll.

Am besten wird sein, wenn Sie Herrn Hebel Ihre Entschliessung und weitere Angabe telegraphisch mitteilen.

wissen lassen.

Selbst bin noch einige Tage
hier, um dann zur kurzen Er-
holung und Reise wegzufahren.
Ihre Nachrichten treffen mich
dann noch in Heidelberg. ^{über}
Neckarstraße 11^c.

Zwei Briefe an Ihre Adresse le-
ge ich bei.

Mit ergebensten Grüßen

Ihr
Willy Haas

P. S. Hans Keller, 3. St. Göhren
auf Rügen, Hans Krüger ^{Kast}
an, ob die Kunsthalle eine
Mappe von Handzeichnungen,
Aquarellen, die gegenwärtig
in Walraf-Museum Museum
ausgestellt ist, für Septem-

ber ausstellen will. Wenn
nicht - bittet er um ungesen-
de Antwort, wann die Arbei-
ten hier gelesen können. Er
würde sie im September dann
answärts vorlegen.

Heidelberg.

23. X. 10

Sehr geehrter Herr Direktor!

Leider haben Sie mir die Adresse des Offenbacher Herren noch nicht mitgeteilt; vielleicht können Sie es noch tun, damit ich von Mainz aus schreiben kann. An den ^{Herrn} Oberbürgermeister habe ich in dem von Ihnen angedeuteten Sinne geschrieben, und gleichzeitig den Wunsch geäußert, daß es mir sehr von Wert wäre, im Vertrag ein fixes Datum für meinen Eintritt festgestellt zu bekommen, damit ich hier meinen Vorgesetzten die obzügliche Mitteilung machen kann. Ich hatte gehofft, den Vertrag noch vor dem Feste unterzeichnet zu

zu können, doch werden Ihre Geschäfte bei
wohlallgemeiner in Anspruch genom-
men haben.

Ich fahre morgen früh nach Hause d. h.
nach Hersenau-Mainz, wo mich Ihre
ev. Nachrichten erreichen. Wenn ich
nach Berlin fahre weiß ich nicht, ob
halt es aber auch für nötig. Ich höre,
nach Weihnachten sei Sievers noch nicht
in Berlin. Ich werde mich noch genau
erkundigen.

Ich gehe dann gleich zur Ausarbeitung
des Gutachtens, und suche es so bald
als möglich fertig zu stellen.

Hoffentlich haben Sie die Testamentsurteile
mit den Zusätzen bekommen. Wer-

den Sie in der Zeit der Festtage bis
zum Sylvester in Mannheim sein?

Ich würde dann etwa ein mal
von Mainz aus nach dorten kom-
men.

Unterdessen würde ich Ihnen
mit Ihrer w. Frau Gemahlin frohe
Festtage, und bin mit den
besten Grüßen

Ihre ergebener

Mig FFWK



» » *Hôtel* » » *Askanischer Hof*

Königgrätzer-
 straße 21. Berlin W. Königgrätzer-
 straße 21.
 Fernsprecher Amt 6 No. 467.

Berlin, den 25. 6. 1911

- Sehr verehrter Herr Direktor!
 Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen für die warme Befürwortung meiner Reise meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Schon der kurze Aufenthalt in Berlin hat mich mit so vielen neuen Eindrücken überhäuft, hat manche Überzeugung von neuem gefestigt und auch für unser Mannheimer Institut neue Winke gebracht. Mit einem gewissen Stolz aber konnte ich an unsere Kod. h. Ihre Kunstbestrebungen zurückblicken, die doch so unendlich viel tiefer gehen als die hiesigen oberflächlichen musealen Bestrebungen. Denn das Kommt einem denn doch immer wieder zum

Bewußtsein: diese großen Stapelplätze und Fütterungsanstalten der Kunst können unmöglich (wenn sie von so gleichgiltigen Beamteten weitergeführt werden) als wirkliche kulturell schaffende Werke in Betracht kommen. Ich muß sagen: ich empfinde beim Betrachten dieser Dinge eine so große Freude, darüber, daß ich bei Ihnen in Mannheim tätig sein darf. -

Besonders konnte ich auch mit Genugtuung auf unsere Mannheimer Ausstellungen zurückblicken. Sierens hat in seiner Abteilung auch eine Abb. Ausstellung der Entwicklung der französischen Lithographie. Durch die über die Terräkte hin verteilte Anordnung kann der Besucher jedoch keinen deutlichen Begriff bekommen; er kann keine Vergleiche anstellen, muß hin und her laufen etc. Da war unser Saal der französischen Lithographie (trotz geringem Ausmaß)

tät) hundertmal eindrucksvoller.
Und gar - wie wirkungslos sind die
Neuerwerbungen aufgestapelt ge-
genüber unserem kleinen Kabinett.
Man sieht, mit welcher Fleißgiltig-
keit die Beamtinnen da ihre Tätig-
keit ausüben. Es fehlt aber auch
jedes Mitgefühl, möchte ich sagen, jedes
Miterleben, und die ganze Gesche-
he nähert sich bedenklich der Schablone.
Sehr viel konnte ich im Kunstgewerbe-
museum profitieren, durch das
eingehende Studium der Bibliothek,
ihren Anordnung, Betriebsfähigkeit etc.
Hier ist wirklich ein musterghilfiger
Betrieb geschaffen, von dem man
viele lernen kann. Nüchtern wa-
ren auch hier die Ausstellungen (huf-
gewerblicher Art) nicht muster-
ghilfig.

Gerade zu deprimierend war der Ein-
druck der Sessoren (- wie viel schöner
ist der Lunapark -). So viele Talente
wie wir hier vortrefflich breit machen,

haben wir in Süddeutschland aber alle-
mal viel. Was bedeuten uns die
neuen Werke Herasch u. Lwintho? Ich
kann nur Routine sehen. Wo steckt
da aber der tiefere Inhalt, die höhere
Form? Selbst die Bernmann versagt nach
meinem Geschmack vollkommen.
Und sonst sind einige wenige bessere
Talente: Rösler (aber nicht Beckmann!),
Giese, Moll etc. Brockhausen und
R. Weis werden ganz Manner. Abso-
lut keine Überraschung! Sympathien
sind mir einige Schweizer der großen
Berliner.

Sehr mühsam waren die Abende in ge-
selligen Kreise mit netten jungen
Collegen. In meiner Überraschung kam
P. II bereits am Freitag; er ist hier in seinem
Berlin wieder ganz in seinem Element.
Heute will ich nach Mayduburg weiter,
morgen nach Leipzig und Dienstag nach
Dresden, sodas ich am Mittwoch früh
wieder in M. eintröffe. Bis dahin
verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen
an Sie und Ihre Frau Gemahlin (Jan und Jette
nicht zu vergessen) Ihr sehr ergebener
Wiegand



28/VIII. 11

Verehrtester Herr Direktor!

Ich schwelge hier in Kunst und Arbeitsgenüssen. Die Museen sind ja erschreckt, nur habe ich vor dieser Unentwickeltheit ins South Kensington Museum einen Schauer bekommen. Es gilt sich eben in dieser Zeit nach Möglichkeit zu beschränken. Im British Museum kann ich vortrefflich meine Arbeit zu Ende führen. Ich vermute, aus einem Briefe meines Vaters, der meine Post von Weiserau nach Ostende etc. nachschickte, daß ein Brief aus London, d. h. wohl von Ihnen an mich unterwegs ist, aus dem ich wohl auch über die Dauer meines Aufenthaltes hier entscheiden kann. Brügge und Gent hatten mich auch sehr gefesselt, daher die Verspätung.

Mit herzlichsten Grüßen auch Ihrer
w. Frau Gemahlin Ihr ergebener Storch

LONDON W.C.

11. 15 AM

JUL 28 11

POST CARD

LONDON.W.C.

11. 15 AM

JUL 28 11



Kenn

Dr. F. Wicher

Direktor der Kunsthalle

Mannheim

Kunsthalle

Germany



TELEPHONE N° 250 CENTRAL.

TELEGRAMS:-

"PROPRIUS, LONDON."

SUTTIE'S HOTEL LTD

26, BEDFORD PLACE,

LONDON, W. C

Verehrter Herr Direktor!

Für Ihre so freundlichen Forderungen und die Erlaubnis meines Aufenthalts noch etwas ausdehnen zu können sage ich Ihnen herzlichsten Dank. Bis jetzt bin ich sehr zufrieden mit all den Eindrücken (und Engagements der Arbeit), die einem London bietet. Eine Reihe von Freunden, die ich hier begegnete, begleitet mich bei abendlichen Ausmerments in Theatern etc. Durch meine Einführungsbriefe habe ich ein British Museum now sehr rasch

freie Bahn gehabt und viel Zeit
und Umwege erspart. Sidney
Colver, C. Dodgson und Hind (der
sie besonders grüßen läßt) kennen
alle mit der gleichen Lebens-
würdigkeit und Bereitwillig-
keit entgegen. Hind und Dodgson
werden mir dann noch weiter
Karten nach Oxford, Hind durch
gehen. Ich gedente zum Schluss
einige Tage in Norfolk zu ver-
weilen, um gegen 15/16. zurück-
zukehren. Hoffentlich läßt die
eminente Hitze etwas nach;
am wenigstens spürt man



TELEPHONE N° 250 CENTRAL.

TELEGRAMS:-

"PROPRIUS, LONDON."

SUTTIE'S HOTEL LTD

26, BEDFORD PLACE,

LONDON, W. C

zu ja bei der Arbeit und in den
Museen; auf den Strassen ist
es schon kurioser. Aber wie es
sieht - auch in Mannheim. Sie
werden wohl bald aufbrechen?
Amusant ist es hier bei den Gelehr-
ten und Kunstkritikern zu sehen,
mit welchem Interesse an unsere
Mannheimer Kunstbewegung
begegnet - auch die alten. Frü-
her da ging man an Mannheim
vorüber und entfremdete sich nur
an dem charmant Heideberg?
Heute muss man auf der Höhe

ehen Kontinentreise doch auch
mich an der in Station machen.
Mit viel Eifer ermuntert man
sich über alle unsere Dinge - ich
bin natürlich sehr froh darüber.
Hoffentlich regelt sich die Sache mit
dem Vortragssaal noch.

Mit herzlichsten Grüßen auch
an Ihre h. Frau Gemahlin

Stets Ihre ergebene

Willy Thonk

Mannheim. 21/III. 11

Verehrtester Herr Direktor!

Gestern bin ich wohlbehalten von meiner
so überaus interessanten Studienfahrt
hierher zurückgekommen. Ich verbinde
die Nachricht von meiner Ankunft daher
sogleich mit den herzlichsten Glückwün-
schen zu Ihrem Geburtstage. Von Herzen
wünsche ich Ihnen sowohl als Ihrer Fa-
milie eine gute Gesundheit auch
in Ihrem kommenden Jahre. Hoffent-
lich erholen Sie sich jetzt bei einer

erträglichere Temperatur. Hier ist
es zur Zeit recht still; ich will sehen
dass ich jetzt die Impressionisten
ausstellung arrangiere. Zu meiner
Freude erfuhr ich, dass die Schwie-
gerin bek. den Vortragsaal durch
das eigentl. Innere beseitigt wer-
den wird, sodass im Oktober wohl
der Betrieb beginnen kann. Über
meine Reise werde ich mich freuen,
Ihnen mündlich berichten zu dürfen.
Jedenfalls aber will ich es nicht

versäumen Ihnen jetzt nach
Idemp derselben schönsten Dank
auszusprechen für Ihr großes
mit vertrauensvoller Entgegen-
kommen. Indem ich Sie bitte
auch Ihre Frau Gemahlin bestens
grüßen zu wollen, bin ich
mit ergebensten Grüßen
an Ihre hochw. Eltern.

Ihr Alfred Stern.

Hamburg. Hauptbahnhof.





Herrn Direktor

Dr. F. Wichert

Mannheim

Kunsthalle

Verehrteste Herr Direktor! Heute
am beiden Füssen der Feindinthe
die Künge Nassist von den An-
kunft in Hamburg. Leider ist
Hilfskraft verneit, Pauli hat
wie es heißt zu sein. Es ist
ausgesprochen gut in Bremen
gefallen. Dies darüber anzuzeigen

Hochachtungsvoll
aus der U. Hausen

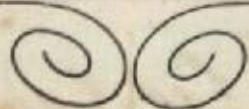
M. H. H. H. H.
W. H. H. H.

HOTEL DE L'EUROPE

Diedrich Wilrodt-Schröder.

Hotel I. Ranges vis à vis dem Hauptbahnhof.

FERNSPRECHER: { Gruppe 8, 5616
" 8, 5617
" 8, 5618 nur für Kontoranruf.



HAMBURG 5, den 16. / II. 1912
Kirchenallee 42-45.

Respektvollster Herr Direktor!

Bremen und Hamburg waren mir natürlich
beide sehr interessant, besonders eben die beiden
Kunsthallen, deren Leiter gewiss zu den feins-
ten Museumsmenschen gehören. Über manches
wundert man sich ja, so - wenn Pauli einige
Bilder von nicht ganz erstklassiger Qualität ge-
kauft hat (Pissarro, Gauguin), oder - wenn Licht-
wark seinen Lokalpatriotismus (bzw. den der Ham-
burger) über die Stränge gehen läßt, und einen
ganzen Saal von Senatorenbildern malen läßt,
von denen doch nur die Hiebemannsden erste
Klasse sind. Immerhin vor den Gesamtleistungen
kann man sich den Mut abziehen. (Pauli scheint
mir ja noch feiner wie Lichtwark; ich habe mich lange
auch wissenschaftlich mit ihm unterhalten. Er
wird im März zu uns nach Mannheim kommen,
um sich die ganzen Veranstaltungen anzusehen,
und Vorträge zu hören etc. Er hat einen tiefen
Eindruck von der „Mannheimer Kunstbewegung“.
Die Gräfin Feutberg, die mir in der Hamburger mehr

skizzen hatten, aber daher viel freieren Fassungs (à 30000!)
viel besser gefällt, will Pauli für 16000 M. fest-
halten, wenn er das Geld bekommt. Ausserdem
hat er jetzt aus der Künstlerbund einiges gekauft:
Liebermann, Selbstporträt, Brockhausen, W. Rösler
Ternes u.a. Das Kupferstich Kabinett ist erstklassig,
steht unserem Leseraum aber weit nach, ebenso
wie die Besucher der Kunsthalle den unsrigen
um etwa 10000 zurück sind. Das Publikum in
Bremen ist übrigens noch viel stiller als bei
uns; konservativ, aufgeblasen, hochmütig. Jeder
hatte tolle Dinge vor dem van Gogh (dessen Schön-
heit mich gehörig ungerührt hatte). Nun, ich
freue mich, mit Ihnen über alle diese Dinge
noch plaudern zu können. Jedenfalls nehme
ich auch heute wieder Veranlassung, Ihnen
herzlichst Dank zu sagen für die freundliche Er-
möglichung dieser Reise, die - wie ich hoffe - mich
wieder ein Stück weitergebracht hat auf dem Weg,
den mit Ihnen zu beschreiten mir ein hohes
Glück geworden ist.

Herzlichste Grüsse auch Ihrer u. Frau
fernabhin von Ihnen

Herz ergeben

W. F. Stock

L.

KUNSTHALLE ZU MANNHEIM

16. IV. 12

Verehrtester Herr Direktor!

Ich beile mich, Ihnen auf Ihre Zeilen mitzu-
teilen, daß alles soweit in Ordnung ist.

Die Versicherung ist zwar nicht ^{zu} gewonnen gewesen;

aber ich werde die nötigen Vorichtsmaßregeln
treffen lassen und die Bilder abhängen.

Am Sonntag bleibt dann der Oberliottsaal
einfach geschlossen, falls es nicht möglich ist
die Bilder wieder rechtzeitig aufzuhängen.

Die kleine Legrosausstellung wirkt recht an-
ständig, sauber und einwandig. Die Pech-
steris haben wir noch nicht ganziglich ge-
macht, werden es aber wohl am Sonntag tun.
Von ^{den} Münchener Sachen sind besonders eini-
ge Bilder von Jarolensky, Erbeloh und Ka-
noldt höchst überraschend und mit farbigen

Klang herrlich, dem Publikum werden sie
jedoch allzu schwer faslich sein. Deswegen
habe ich auch Sie noch zurückgehalten.

Keinemann ist es frey damit beauftragt,
die Ausstellung bis zum Sonntag fertig zu-
stellen. Einzelne Stücke von Courbet, Corot,
Goya sind interessant; Leubach, Fit Kaul-
bach und Stuck bieten indes genügend Ge-
legenheit, den Geist der Ausstellung zu
charakterisieren. Für Ihre Hinweise bin ich
Ihnen sehr dankbar, es werde denselben in
meiner Besprechung Folge leisten. Mir gehen
fühl ich mich zu heit recht wohl und fröhlich
zum Schreiben. Ich werde Ihnen Alles zu-
senden.

Einen Brief von Cassirer und Bernheim ha-
be ich beiseitegelegt und übersende Ihnen
dieselben gleichzeitig, obwohl ich nicht weiß

KUNSTHALLE ZU MANNHEIM

ob ich recht tue, wenn ich Sie jetzt mit diesen Dingen belästige. Indessen scheinen mir beide immerhin wichtig genug.

Auch Weerths Depesche habe ich Ihnen übermitteln lassen, obwohl ich zweifle, daß dieser Renvoi für uns in Betracht kommt. —

Die Protektorengelder laufen flott ein. Das Tageblatt bringt eine Artikelserie über den Bund nicht unfruchtlich, aber von philosophischem Thrauserschwall überladen.

Sonst geht Alles gut. Wir wünschen Ihnen

und Ihrer w. Frau Gemahlin alle die beste

Erholung unter dem blauen Himmel Italiens.

(Wir haben jetzt wollob auch wieder heiteren Himmel, und heute das seltsame Schauspiel der Sonnenfinsternis erlebt).

Mit herzlich ergebenen Grüßen
auch Ihrer Frau Gemahlin

Ihr Wlyfforth

KUNSTHALLE ZU MANNHEIM

MANNHEIM, DEN 19. 8. 12.

Verehrtester Herr Direktor!

Hochlichsten Dank für Ihre freu-
zeilen. Ich frage Ihnen heute bei
einige Zeilen aus einem Brief
des Vice Chancellors, E. Satter, bei, die
Sie freuen werden: Wherever we
go, we remember Mannheim and
shall always follow with deep inte-
rest the development of the Freie Bund.
I have read all the papers you gave
me with great interest and sym-
pathy. We in Leeds are a long way
behind, but we will try to follow
in your footsteps!

That room of masterpieces from
Géricault to Cozzanne is worth
travelling over Europe to see.
The Kunsthalle will make Mann-
heim famous among modern
cities! —

Hochachtungsvoll
Hr. W. F. H. B.



Schweiz

Postkarte



Herrn

Direktor Dr. F. Wichert

Disentis

Hotel Disentiserhof

Mannheim

Kunsthalle





aller Schall

Herr

Director Dr. F. W. W. W. W.



Disentis

Hotel Disentiser Hof

Schweiz. Graubünden.

Respektvoller Herr Direktor, Ich beste
 weicht Ihnen mitzuteilen, dass ich
 für den Aufsatz in der W. Z. Z. in dieser
 Fassung nicht verantwortlich bin. Bei
 den Neuverarbeiten und der Südwostd. Aus-
 st. sind die entscheidenden Stellen (aus Platz-
 mangel) gestrichen, ebenso am Schluss,
 so daß das statistische Element zu stark her-
 vortritt. - Dr. G. war gestern hier, es wird die H. Z.
 bald heraus bringen wird. Von Schindler ist die Hand-
 schrift, von Waldmütz einige Radierungen ver-
 kauft. Sonst nichts Neues. Ihr stets ergebener
 Verleger Adolf Bauer, Mannheim
 wie oben Weib, Brasche habe ich
 nie geschrieben, in und außer der Red. W. F. St.

Central-Heizung
Elektrisches Licht
Telephon No. 1396
und 1397

Hotel Bristol

Haus I. Ranges • Bes.: Hans Scheuplein

Personen-Aufzug
Bäder
Telephon No. 1396
und 1397

Düsseldorf, den 1. Sept 1912
(vis-à-vis dem Hauptbahnhof).

Reschteser Herr Direktor!

Die Fülle der Eindrücke nimmt mit so getaugen,
dass ich gar nicht dazu komme, sie Feder zu
greifen. Die Ausstellungen sind wirklich hervor-
ragend; van Gogh ergreift und wirkt auf, und reizt
einem immer wieder an sich - obwohl ihm diese
selbstverständliche, schlechthinige Vollkommenheit
Cézannes nur selten gelungen ist. Die Eindrücke, die
man dort in K. empfangt, sind jedenfalls die den-
kbar größten. Ich war eigentlich auch von dem über-
gen Inhalt freudig überrascht; obwohl die Vertretung
der einzelnen Künstler nicht immer glücklich ist, ge-
winnt man doch schon aus dem Dargebotenen die Ein-
sicht, dass reinetwegen Matisse mehr ist als Denis,
Picasso mehr als Braque etc. - Matisse ist ein wirk-
lich gewaltiger Kerk. Seine Sachen sind fabelhaft (Cézanne,
Manet, Courbet!). Die Stadtbauausstellung fand ich
für überflüssig, wegen der Seetropftheit. - Sehr gute Sa-
chen sind in der Sammlung Reber (Manet, Cézanne ff.), und
es war gut, dass ich gerade kam, denn es strecken wahrlich
viele ihre Hände aus, die Sammlung zu zeigen. Sonst ist
Barmen (auch das Museum, 40 ein Zwischender neben Jau-

lenkikaunst) und Nazen firutet; Ich schliesse
gibt sich meinem Urlaub an, gehe erst über Hannover
Braunschweig 3 Tage nach Berlin und dann nach Han-
se an den Rhein. —

In der Halle stand alles gut; der Beamer dauerte an.
Die Frankfurter brachten unterdessen C.G. einrichtendes
Referat; er ist eben verstorben. — Hier in Düsseldorf Di-
rektor zu werden, scheint mir nicht der angemessene
Poker zu sein; ist das in den Zeitungen, wo sich bereits
die Leute zu rühmen, dass ihre geistigsten Ränge
für die Sammlung Neues preisgegeben würden, in der
nicht einmal ein Leib oder Mangel sei.

(Die Leibl-Sammlung in Köln war mir eine große Ent-
täuschung; obwohl natürlich die Kottke, die Tischge-
schaft und der Pallenberg sehr stark wirken. Wie man
einen so süßlichen Saugwein kaufen kann, wie er
schon in K. hundert begreife ich nicht. (Mit Stolz ziehe
ich stets Vergleiche mit Mannheim).)

Hoffentlich geht es Ihnen gut (und auch Thre-
u. Frauensalut)

Herzlichste Grüsse

Ihres

H. F. J. J. J.

Berlin S. W.

Königsplatz

Am Kammerhof

ausführlichen gründlichen Bericht schrieb,
in dem ich principiell manches von be-
deutung sagen konnte, besonders aber gegen
den Zeilen vielerraten liess. Aufländer und
Franzosen habe ich zuerst behandelt, Heute
abend gibt es die Münchener Kunst zu be-
trachten; ich habe mein Schwert parat
und werde nicht zurückhalten, nur so
weniger, als tatächlich heute bei der
Eröffnung das zahlreich erschienene Publi-
kum — der Kunstverein hatte alle Mit-
glieder eigens eingeladen — vor Kaulbach,
Kaulbach voller Stauern und Bewun-
derung stand. Einen Moment sagte
ich mir, es hat doch gar keinen Wert,
den Menschen die Wahrheit zu sagen;
sie haben taube Ohren. Aber — da man

München 2/10.12.

Verehrtester Herr Direktor!

Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer Frau
Gemahlin gut und Frieden sei in Italien
die erdruhtete Whotung.

Bei uns steht alles zum Besten. Über-
den kleinen Ausstellungen gefallen und
haben auch die Gnade des Herrn Thurn-
gehrten. — Außerdem ist die Wei-
nmannausstellung mit ganzem Geschäft
wvoren. Gutmann war sehr ängstlich,
wobai es einige Vorst. bei der Kritik
übermuth. Ich habe mich auf die Klein-
aus der Affäre gezogen, daß ich einen

gezwungen ist, nicht zu äussern, tut man
doch. Das Eine gute hat es ja, man gibt
dem Publikum wenigstens keine Noth-
habe zur Rechtfertigung des Kitschs, wie
dies ja bei Oser der Fall war. Die ganze
hat nicht diese behutliche Konstatierung
wieder etwas pessimistisch gestimmt, so-
dass es selbst vorzog, dem Wohlthätigkeits-
bayer fernzubleiben, wo ich eben diesen
Leuten begegnet wäre, die sich von ihrem
Abgott Propheten nicht lassen können.

Das Fest ist auch ohne Zwischenfälle schon
vorübergegangen und alles wieder im
alten Geleise. Pletyk hatte sich da fast

sehr angelegen sein lassen und für eine
hübsche Dekoration gesorgt. Der OB. war
nicht zugegen, ich habe ihn noch nicht
gesprochen.

Eine dienstliche Frage habe ich endlich
noch vorzutragen. Kolbe telegraphierte
aus Berlin, ob wir den Chinesen fest-
behalten, widrigenfalls er um Rück-
sendung bittet. Würden Sie mir Kurz-
mitteilen, in welchem Sinne ich Kol-
be antworten soll.

Mit herzlichsten Grüßen

hr getreuer

Wilhelm

Manz-Weismann.

Redselb hat in Erfurt 1 Mill. für Neubau
der Museen zur Verfügung und gütlich
glaube ich 50000 Budget. Für Erfurt
enorm! — Doch von diesen und anderen
Dingen muß ich Ihnen mündlich noch
berichten. Heute möchte ich Sie freund-
lichst bitten mir zu meinem Urlaub,
der am Samstag zu Ende geht, noch den
Sonntag und Montag frei zu geben, da ich
hier zu Hause gerade bei dem Text für
die Hausbuerpublikation stehe und die
Sache gerne zu Ende bringen möchte, da der
deutsche Verein die Publikation noch in
diesem Jahre herausbringen will. Set wäre
Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mir
die beiden Tage noch bewilligen wollten.
Ihnen und Mrs W. Frau Gemahlin herzlichste
Grüße und ein
Ihr sehr ergebener
W. T. Storch

Verehrtester Herr Direktor!

Sie werden gewiß erstaunt gewesen
seini, daß ich solange in Berlin ge-
blieben bin, wo man ja eine wirk-
liche Erholung nur schwer finden kann.
Nachdem ich aber einmal dort war
und die Vorzüge genoss, die einem Ber-
lin zu bieten vermag, verzichtete ich —
zumal bei dem schlechten Wetter — auf
das beabsichtigte Zurückziehen.

Abgesehen von einigen vortrefflichen The-
ateraufführungen und dem anregenden
persönlichen Verkehr mit Berliner Freun-
den, habe ich mit einem Kreis junger
Künstler Fühlung genommen, die

im Anfang Oktober graphische Arbeiten
und Zeichnungen nach hantwärtlich-
keit werden. Ich dachte, man könnte für
die Verlosung des Bundes einige Zweck-
mäßige finden; besonders von Hasler
gibt es hervorragende Kompositionen,
Wirkungswort und auch von Möller und Freese
sehr gute Zeichnungen. Ich wurde in Mag-
deburg bei der sehr wohllos zusammen-
gewürfelten Ausstellung moderner
Zeichnungen auf die Leute aufmerk-
sam und kam dann in Berlin zu-
fällig mit ihnen zusammen und be-
sah ihre Ateliers. (Hasler und Möller

haben auf der Session einige un-
gleichwertige). —

Von Peckstein sah ich die Ausdru-
kung des Preisgegners in Zehn-
Sof, die in der Tat überwältigend ist.

In Berlin kam ich mit Kotsch zu-
sammen, denn ich ausführte von un-
serem Museum besuchte und auch
mit Justi, der die schönsten grüßens
läßt.

Interessieren wird es Sie, daß Volker
auf dem Sonderbund den Van Gogh
(Selbstporträt mit Staffelei) gekauft hat,
außerdem die Pietà von Gaspar.

20/5. 13.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Für Ihre frew. Grüsse danke ich Ihnen herzlichst.
Es geht gut hier; die Führungen haben begonnen,
mit Erfolg (die Teilnehmer äusseren sofort
den Wunsch einer nochmaligen Führung); der
Besuch der Ausstellung ist nach wie vor vortheilhaft;
die Zeitungen reagieren gut. Ich habe für
eine mannigfaltige und bunte Auswahl
der Abbildungen Sorge getragen. Heute
werden 40 Aufnahmen für Koch-Dar-
stellung gemacht. Die Ausstellung wird
nach allgemeinem Urteil besser und
reicher als die Stuttgarter.

Neumann, der am Samstag hier war,

äusserte sich sehr interessiert (Bei-
der konnte ich ihn selbst nicht sprechen. Er
erkundigte sich ausführlich nach der Bewei-
senung des Cabinets in Bibliothek, da er sich
einfach anehen will).

Auch sonst hat sich die Wirkung über Her-
delberg sehr ausbreitet. Ich würde eine
Annonce im Heidelberger Konzertanzei-
ger (den jeden gelangweilte Freunde bei den
Schloßkonzerten auswendig lernt) für
wirksam halten.

Könn hat begonnen. Er ist eben hier- und
arbeitet weiter. Thumann war natürlich
Anti-expressivistisch, brachte aber eigenen
Bericht über graphisches Cabinet und Bröck-
chen,

Rek, in dem er Gerauch rühmte.

Esch brachte aus Rom Lithographien mit,
die ich gerne einmal ausstellen möchte.

Über Krieger verbrachte ich herrliche
Tage mit Hildenbrand, die mir zu
grossen Gelingen wurden. Er malte
fabrikhaft solche Bilder. Hödler selbst am
wirkten auch seine frühen Bilder
bei Gebhardt in Thiergen am Bod-
see. Er scheint mir das frohe und
Furchtbringende aus Thoma und Böck-
lin herauszuschälen und neu-ei-
gerartig zu gestalten. Ich glaube sehr
an ihn - und seine Kunst.

Ich selbst schreibe eben verschiedene Berichte
und bereite eine Reihe von Ausstellungen
für die neuen Räume vor, über die ich noch
bei Ihrer Rückkunft mit Ihnen sprechen
möchte.

Sonst geht es gut.

Herzlichste Grüße

Ihr sehr ergebener

W. F. F. F.

Sonst gibt es nichts besonderes zu
berichten. Einen Brief von dem
Schriftsteller W. Weigand, der ^{sich} sehr
enthusiastisch und dringlich gibt,
- und doch vielleicht von Wichtigkeit
werden kann, - sende ich Ihnen
gleichzeitig zu. Auch eine Arbeit
von Erica Tietze, die sie gerade
jetzt lesen und interessieren wird,
da sie die in Ihrer Dissertation gegebenen
Anregungen aufnimmt.

In Heidelberg traf ich Alfred Weber, der
sie sehr grüßen läßt. Was ich so in der
Diskussion sagte hat ihm offenbar gefallen
und er forcht und auf, doch noch
zu reden. Lukacs nahm mir aber viel
vorweg und ich konnte nur noch ge-
sprächsweise einiges aussprechen. Er
bat mich Ihnen mitzuteilen, daß Steu-

Mannheim.

24. 7. 13

Verehrtester Herr Direktor!

Hoffentlich haben Sie die Lichtbilder
rechtzeitig bekommen; ich habe
sie sofort zur Post gegeben, kann
aber bis jetzt noch nicht dazu, Ihnen
zu schreiben. So sehr und mannig-
faltig drängen sich die verschieden
Arbeiten. Der Katalog der Schweizer
Ausstellung war rechtzeitig fertig;
eine kurze Notiz hatte ich heute
aufmerksam gemacht. Trotz glän-
zenden Letters betrug die sonntä-
gliche Besetzungszahl annähernd 600.
SW. P. hat für die Berichterstattung
nach Auswärts Sorge getragen und
hier nochmals ausführlich ge-

schrieben. Auch Höhn brachte einen
8= Spälter. Überdies gelang es H.
noch einen Coup von Dr. A. zu ver-
hindern, der versucht hatte aus der
Schmähschrift über Nothke etc (von der
ich Ihnen sprach) Stücke abdrucken
zu lassen. Es war gut, daß ich dieses
Pamphlet durchsah und H. gegenüber
schimpfte. Er war orientiert, Mann zur
Redaktion und konnte rechtzeitig ein-
greifen.

So findet die Ausstellung in ihrer hellen
freundlichen Farbigkeit selbst bei
Reaktionären lebhaften Anteil. Das
Publikum findet sich versöhnt
(wenngleich wir bei tiefer Schür-
fung die sehr sichtbaren Schwächen

dieser Kunst sehr deutlich werden.
Schöne Oberfläche - Dekor!) -

Ich fuhrte am Sonntag und heute
abend. Es waren so heute heute und
eine große Anstrengung. Aber ich
war in guter Verfassung und die
Leute standen am Schluß mit
der gleichen Ehrfurcht in einer Pha-
lanx wie am Beginn (-was bei der
Menge immerhin viel besser ist) - Gwar
nichts desto.

Auch als Kunstpfleger funktionier-
te ich und arrangierte dann noch ein
Druckrack für Brüdermeister Ritter.
Einige Kollegen aus Heidelberg und
Hannover fuhrte ich in der Aus-
stellung.

dinger jetzt promoviert habe - und
wohl am geeignetsten für das Zentral-
büro sei.

Es tritt so vieles im Laufe des Tages an
mich heran, daß die Katalogarbeiten
stehen bleiben werden. Aber der Führer, der
sehr sehr wird, wird bestimmt fertig.
Ich halte diese Lösung für sehr glücklich
(die Trennung von Katalog und Führer).
Für die Woche will ich in Urlaub ge-
hen. Ich werde mich nicht weit von
hier entfernen, und öfters hier sein;
auch zur Führung (mehrere Verein-
sagten sich an). Die wöchentlichen
Führungen halte ich wirklich nicht
für nötig; denn Mannheimer be-
sitzt viel zu entleeren, und der
August bringt unzählige Freunde.
Gebhardt war heute da und besah
sich den Raum, fand ihn sehr

schön, scheint aber Dammier's gegenüber
skeptisch zu sein. (Ich sprach ihn nicht
an; und Plieth's Aussage ^{was} ~~ist~~ nicht be-
stimmt).

Esch fand ihn glänzend. Auch Dr.
Baum, dem ich ihn zeigte.

Hiermit fröhliche Schluss.

Ich wünsche Ihnen und den Ihren
beste Erholung.

Herzlichste Grüsse
aus Ihrer u. Taufenuhli

Ihr ergebener

W. F. Schm

KUNSTHALLE ZU MANNHEIM

MANNHEIM, DEN 8/8.13

Verehrtester Herr Direktor!
Ich bin noch immer nicht los
gekommen, da es verschie-
denes zu erledigen gab. Jetzt aber
sehe ich. Es steht hier alles gut.
Die Ausstellung wird tagtäglich um
ca 80 Leuten (meist Freunde)
besucht. Ist lancierter gestern.
Presse notiz über die Gesamtein-
sachszahl: seit 1. Mai 1920
d. h. 8000 mehr als im Vorjahre
in der gleichen Zeit.
Scherer, Deutsche Museen sagt
bedeutungslos über unsere
Halle. Ich habe ihm Ihre Reip-
abhandlung geschickt.



Postkarte

8. 8. 13. 10-11 N.

Herrn

Direktor Dr. F. Wichter

Lenzerheide.

Challet Schaffer

Praxis

Neulich war ich in Frankfurt und
sah die neu erworbenen Musp.
kamen. 36000 St. Fabelhaft, da
schonst, was in deutschen Alpen
sich. Stangenweise ist sehr schön.
Bei darüber. Es laßt Sie sehr
grüßen.

Mitten und Mitten. Aufgeklüft
weihen beste Entloftung und werden
von erpöckeln U. F. St.

KUNSTHALLE ZU MANNHEIM

MANNHEIM, DEN 31/7.13

Verehrtester Herr Professor!
zu meinem Schreiben einen
kleinen Nachtrag: Solven-
hoff verlangt für beide Bil-
der 500 M., hätte gerne bald
zus.)

Gew. Kann man ihm das
Geld anweisen. Ich glaube
der Preis ist sehr mässig. —
Der Dammier ist noch immer
schön.

Haben Sie eventuell Mufe,
um für Herrn diese Mißzelle
zu machen. Ich könnte Ihnen
eventuell Material schicken.
Ich habe heute noch
gehörig korrespondiert.



Postkarte

31. 7. 13. 10-11 N

Herrn

Direktor Dr. F. Wichter

Lenzerheide

Kaspar Schäfer

Schweis

aufgeschrieben und für die
mei nstetend ist erlaubt.
Das Wetter ist gut. Trostlos
sten - geln - den & kein
vor mir und kein.

Sehr gute frische

M.

W. T. H.

Rudolph's
Hotel Monopol-Metropole ✱ **Dresden-A.**

Am Hauptbahnhof
(Stadtseite)

Inh.: **Adolf K. Strähle**

Wiener Platz 9

Telephon 3201 — — Telegramme: Monopolhotel Dresden

Angenehme freie Lage :: großer Garten

Zimmer mit Bad :: Lift und aller Komfort

Restaurant :: schönste Terrasse :: Autoboxen



brautes.
25. 8. 17

Dresden, den 17. August 1913.

Respektvoller Herr Direktor!

Die Nachricht vom Tode unseres
Oberbürgermeisters traf mich auf
meiner Reise. Sie hat mich so er-
schüttert, daß ich ordentlich zusammen-
gerückt bin. Daß dieser vortreffliche
Mann so rasch hinweggerissen wor-
de - es ist kaum faplich. Jeder ver-
den wenige von dem Verlage so
schwer getroffen sein wie Sie —
und unsere Sache. Und ich kann
mir nicht versagen, diese heißen mit-
fühlenden Gesinnung an Sie zu richten.
Dafür noch Worte zu finden, ist mir

nicht möglich. Nur die Hoffnung möchte
ich aussprechen, daß Sie - und unsere
Sache auch nach dem Tode dieses edlen
Mannes ungehindert vorwärtschreiten.
Seien Sie mir um schwachen, aber aufrechten
eigen Hilfe stets versichert

Ihr ergebener

W. Florin

Lehrstücken der Dichter;
Manches fast gar er lern
nicht können. Ich habe wenig
zu thun. Ich habe wenig
mit nachzudenken, um
mit Stolz den Krieger
kannst annehmen. -
Der heutige Abend war aus-
gezeichnet mit einem guten
Aufgang von, was die
Welt: Ich bin noch ganz bei
gehören von diesen Welt.
Sie werden v. der Kunst.
heute der Mensch
Mr
Hochachtung
Hochachtung



Königreich Bayern

Postkarte



Herrn

Direktor Dr. F. Wichter

Mannheim

0.7.14

Kann doch auch für Propaganda in der Presse
nutzbar gemacht werden, so daß man
sich volles Haus verschaffen kann (. Heute abend
war die Zahl 1565!) ^{und die Presse war durch-}
^{weg ausserst anerkennend!}
Und dann: wird es W. nicht sehr übel neh-
men, wenn man ihn vom Programm ver-
stößt. gerade er - unser Freund -, der so
vielen Leuten Beziehung hat (Kunst und
Künstler etc). Wird er nicht beleidigt sein.
(Fran Dr. Hartlaub gibt uns diesen Gedanken ein).
Schließlich: der Zyklus französischer Malerei
im 19. Jahrhundert ist etwas Ruudes, Ferres,
des. Durch „das Grausige in Bilde“ kommt
ein Neues, etwas Unvermitteltes in den
Bau.

Man, ich wollte Ihnen diese Gedanken noch
einmal unterbreiten, bevor Sie definitive
Entschlüsse fassen. P.F. Schmidt mag ja
gleichwohl Lichtbilder material für einen
„französischen“ Vortrag zusammenstellen. Ich
drück ihm in diesem Sinne.

Sehr Ihr ergebener
W.F. Schm

GRAND-CAFÉ UND CONDITOREI/MANNHEIM

TELEPHON FÜR STADTGESPRÄCHE 7481 UND 7482/FERNGESPRÄCHE 7483

O 7,7 HEIDELBERGERSTR. O 7,8

DIRECTION: C. HEIM

GLEICHZEITIGER INHABER DER

HOFCONDITOREI UND CAFÉ
PERRIMOND-RUMPELMAYER
NACHFOLG./BADEN-BADEN

CONDITOREI UND CAFÉ
BÜTSCHLY, FRANKFURT A.M.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1770



Sehr in Eile.
14/11.13

Respektvollster Herr Direktor!

Heute am Tage und am Abend habe ich noch ein wenig herumgehört über den gestrigen Vortrag. Unser übersehener kritischer Instinkt macht uns offenbar zu sehr zu Schwarzsehern. Man war über den Vortrag keineswegs enttäuscht, wenn man auch den Elan vermisperte und dafür einen gleichmäßigeren, eleganteren Plauderton in Kauf nehmen mußte. Aber - man wartet auf die Fortsetzung -

Einmal weil man natürlich gerne ausführliches hört über Delacroix, Gérôme, Courbet, Corot, Manet, Monet, Pissarro etc. - die Meister unserer Galerie. Diese Tatsachen